

Visuelles Design · Visual Design



Journalliteratur

Herausgegeben von der Forschergruppe »Journalliteratur«

Band 1

Visuelles Design
Die Journalseite als gestaltete Fläche

Visual Design
The Periodical Page as a Designed Surface

herausgegeben von / edited by

Andreas Beck, Nicola Kaminski, Volker Mergenthaler, Jens Ruchatz

im Auftrag der Forschergruppe / on behalf of the research unit

»Journalliteratur«

digitaler Sonderdruck

Wehrhahn Verlag

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

DFG



Forschergruppe
JOURNALLITERATUR

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

1. Auflage 2019

Wehrhahn Verlag

www.wehrhahn-verlag.de

Satz und Umschlaggestaltung: Wehrhahn Verlag

auf der Basis eines Entwurfs von Julia Eckel

Druck und Bindung: Sowa, Piaseczno

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Europe

© by Wehrhahn Verlag, Hannover

ISBN 978-3-86525-696-6

Inhaltsverzeichnis

Andreas Beck, Volker Mergenthaler, Jens Ruchatz

Einleitung 9

I.

TECHNIK- UND LAYOUTGESCHICHTE HISTORY OF TECHNOLOGY AND LAYOUT

Nikolaus Weichselbaumer

Linotype und Teletypesetter.

Satztechnologie als Taktgeber für die Entwicklung des Zeitungslayouts 37

Tom Gretton

Distributed, Immanent, and Synecdochal Authorship in the
Picture Pages of Magazines of the *Illustrated London News* Genre:
London, Paris, and Leipzig c. 1860-c. 1900

55

Vincent Fröhlich

A/Symmetry and Dis/Order: Data-based Reflections

on Balancing Stability and Change in Illustrated Magazines from 1906-1910 85

Hala Auji

Printed Images in Flux: Examining Scientific Engravings
in Nineteenth-Century Arabic Periodicals

119

Thierry Gervais

Photography: A Design Tool for the Nineteenth-Century Illustrated Press? 137

II.

REZEPTIONSKULTUREN: JOURNALGESTALTUNG UND PUBLIKA
CULTURES OF RECEPTION: DESIGN AND AUDIENCES

Zsolt Mészáros

L'élégance genrée. Étude comparative entre
le premier volume de *Monsieur* et de *Vogue français* (1920) 155

Kirsten Belgum

Challenging Visual Constraint:
How Popular Illustrated Magazines Revealed the World 169

III.

TYPOGRAPHISCHE STRATEGIEN
TYPOGRAPHIC STRATEGIES

Marie-Ève Thérienty

Le magazine en miroir. Le dispositif des couvertures
des hebdomadaires illustrés français dans les années 1930 (*Vu, Voilà, Détective*) 197

Stephen Donovan

Indexicality and the Newspaper Crosshead in Late-Nineteenth-Century Britain 223

Carole O'Reilly

Satire and the City: Visual Representation
and Journalism in Nineteenth-Century Satirical Periodicals 235

IV.

MEDIENFORMATWECHSEL: ZWISCHEN BUCH UND JOURNAL
CHANGE OF MEDIA FORMATS: BETWEEN BOOK AND JOURNAL

Gustav Frank / Madleen Podewski

»Was aber schön ist, selig scheint es in ihm selbst«.
Was wird aus Mörikes »Auf eine Lampe« in Zeitung und Buch? 261

Felix Koltermann

Die *hybride Doppelseite*. Gestaltete Flächen beim Fotobuch im Zeitungsdruck 287

V.

STOFFLICHKEIT, RÄUMLICHKEIT, HANDHABUNG DER SEITE
MATERIALITY OF THE PAGE

Christian A. Bachmann

Wenden, schneiden, falten, ... Multimodalität, Materialität
und Performativität der illustrierten Satirezeitschrift des 19. Jahrhunderts 309

Andreas Beck

Einstürzende Textbauten, Lücken im Satz, schattierender
und durchscheinender Druck. Von der Produktivität des
Bedruckstoffs Papier in frühen illustrierten Journalen 333

Vance Byrd

Lese- und Handarbeiten:
Illustrated German Fashion Journals and Sewing in the Nineteenth Century 361

VI.
IDEOLOGISCHE FORMATIERUNGEN
IDEOLOGICAL IMPLICATIONS OF FORMATTING

Katharina Eck	
Designed Pages of Habitation Politics and Subjectification: Visual Strategies and Markers of the German <i>Journal des Luxus und der Moden</i>	385
Nicola Kaminski	
Die Quartseite als »Kampfplatz«. Der Dresdner <i>Phöbus. Ein Journal für die Kunst</i> als typographischer Gegenschauplatz zur »Bühne von Weimar«	403
Jennifer A. Greenhill	
Selling Structures: The Periodical Page and the Art of Suggestive Advertising c. 1900	427
Beiträger / Contributors	451

I.

TECHNIK- UND LAYOUTGESCHICHTE
HISTORY OF TECHNOLOGY AND LAYOUT

Nikolaus Weichselbaumer

Linotype und Teletypesetter

Satztechnologie als Taktgeber für die Entwicklung des Zeitungslayouts

Typographie ist abhängig von der Druck- und Satztechnologie, mit deren Hilfe und in deren Grenzen sie entsteht. Änderungen dieser Technologien haben daher grundlegende Auswirkungen, teils weitreichendere als selbst radikale programmatische oder ideologische Umschwünge. Die Zeitungstypographie des späten 19. und 20. Jahrhunderts wurde in besonderem Ausmaß Zeuge einer rasanten technologischen Entwicklung. Der vorliegende Beitrag versucht die beiden in diesem Kontext wichtigsten Technologien unter diesem Blickwinkel zu analysieren und ihre typographischen Folgen anhand ausgewählter Beispiele zu skizzieren.

1. Linotype

Setzmaschinen revolutionierten um die Wende zum 20. Jahrhundert die Druckindustrie. Sie beschleunigten die Arbeitsgeschwindigkeit der Setzer um ein Vielfaches und mechanisierten den letzten Bereich der Buchherstellung, an dem diese Entwicklung bis dahin beinahe vollständig vorübergegangen war. Unter den zwei dominierenden Systemen Linotype (ab 1886/1889) und Monotype (ab 1897) war es vor allem erstere, die sich aufgrund ihrer hohen Geschwindigkeiten und der einfachen Handhabung des entstehenden Satzes in Zeitungsetzereien etablierte.¹ Linotype-Maschinen arbeiten mit Matrizen und versuchen nicht, wie viele ältere Setzmaschinenkonstruktionen, Lettern anzuordnen.² Die Matrizen werden einem Magazin im oberen Bereich der Maschine vorgehalten, fallen auf Tastendruck in einen Sammler und werden schließlich zu einer Zeile ausgeschlossen und gegossen. Das Ergebnis ist eine Zeile, die aus einem Stück Letternmetall besteht.³

- 1 Im Vergleich zum Handsatz, in dem ein guter Setzer ca. 1.400 Zeichen pro Stunde setzen konnte, waren auf der Linotype 6.000 Zeichen pro Stunde zu erreichen. Vgl. Christoph Reske: Die Geschichte der Satz- und Reproduktionstechnik sowie der Druckverfahren im 20. Jahrhundert. In: Gutenberg Jahrbuch 75 (2000), S. 376-404, hier S. 377.
- 2 Vgl. zur hindernisreichen Entwicklung der Setzmaschinen Brigitte Robak: Vom Pianotyp zur Zeilensetzmaschine. Setzmaschinenentwicklung und Geschlechterverhältnis 1840-1900. Marburg 1996.
- 3 Von dieser ›line of types‹ leitet sich auch Firmenname Linotype ab. Vgl. zur Geschichte der Linotype Basil Kahan: Ottmar Mergenthaler – The Man and his Machine. A Biographical Appreciation of the Inventor on His Centennial. New Castle 2000.

Das Konzept dieser Zeilenblöcke hat den Nachteil, dass im Fall einer Korrektur stets die ganze Zeile neu gesetzt werden muss.⁴ Gerade im hektischen Alltag der Zeitungsetzereien waren die Linotype-Zeilenblöcke aber von großem Vorteil, da sie nicht in Einzellettern zerfallen konnten. Dadurch war das Verschieben von Textblöcken beim Format machen viel einfacher, als etwa bei Monotype- oder Handsatz.⁵

Zeitungen waren ein besonders günstiges Umfeld für die zügige Einführung von Setzmaschinen.⁶ Geschwindigkeitsgewinne waren im Nachrichtengeschäft ein zentraler Wettbewerbsvorteil und Zeitungsverlage waren häufig kapitalstark und in der Lage, die erheblichen Investitionskosten für ganze Säle mit Linotype-Maschinen aufzubringen.⁷ So eroberten Linotypes um die Wende zum 20. Jahrhundert im Sturm die Zeitungsetzereien, lange bevor die Buchherstellung in ähnlichem Ausmaß auf Maschinensatz umgestellt wurde. Schon 1895 besaßen über 500 US-amerikanische Zeitungen Linotypes, 1900 waren es auch in Deutschland schon über 100. 1954 waren weltweit über 100.000 Linotype-Maschinen im Einsatz.⁸ Spätestens ab 1910-1920 war Zeitungssatz synonym mit Linotype-Satz.⁹

Die Einführung von Linotypes in Zeitungsetzereien hatte aber nicht nur ökonomische Auswirkungen. Sie hat auch das Erscheinungsbild von Zeitungen rasch und nachhaltig verändert. Linotype-Schriften unterscheiden sich von solchen für den Handsatz zuerst dadurch, dass sie keine Unterschneidungen aufweisen. Überhänge einzelner Zeichen auf benachbarte Zeichen wurden im Handsatz so gelöst, dass der Körper der Letter rechteckig war, das Bild aber leicht überhing. Im Druck wurde der überhängende Teil vom Körper der benachbarten Letter gestützt. Solche Unterschneidungen waren zwar empfindlich in der Handhabung, vor allem wenn sie zu lang wurden, aber kleinere Unterschneidungen waren üblich und galten für ein ausgewogenes Schriftbild als unverzichtbar. Ein typisches Beispiel ist die Unterlänge des kursiven *ſ*, die typischerweise unter das vorangehende Zeichen reicht. Im Linotype-System mit seinen rechteckigen Matrizen sind Unterschneidungen

4 Da einmal in die Zeile gefallene Matrizen nicht einzeln wieder zurücktransportiert werden konnten, wurden Zeilen mit Tippfehlern erneut gesetzt. Um die fehlerhafte Zeile zu markieren wurden die Zeichen der ersten zwei Spalten der Linotype-Tastatur eingetippt, auf englischen Tastaturen: »ETAOIN SHRDLU«, ein im Umfeld von Linotype-Setzereien verbreiteter Nonsens-Ausdruck, etwa vergleichbar dem gegenwärtigen Lorem ipsum.

5 Zur Funktionsweise der Monotype, die einzelne Lettern gießt, siehe Franz Zimmermann: Die Lanston Monotype. Buchstaben-Giess- und Setz-Maschine. In: Klimschs Jahrbuch 5 (1904), S. 18-23.

6 Die Londoner *Times* arbeitete etwa bereits seit 1872 mit der auf Betreiben des Verlegers John Walter III. angepassten Kastenbein-Setzmaschine, obwohl diese nicht an die Effizienz der späteren Entwicklungen heranreichte. Vgl. Lawrence W. Wallis: *Typomania. Selected Essays on Typesetting and Related Subjects*. Upton-upon-Severn 1993, S. 67.

7 Auf der Höhe der Linotype-Ära setzte z. B. die *New York Times* 140 Linotype-Maschinen gleichzeitig ein. Vgl. David Loeb Weiss: *Farewell Etaoin Shrdlu*. New York 1978, min. 3:40 (<https://archive.org/details/FarewellEtaoinShrdlu>) (letzter Zugriff: 10.8.2018).

8 Vgl. Willi Mengel: *Die Linotype erreichte das Ziel*. Berlin/Frankfurt a.M. 1955.

9 Eine der wenigen Ausnahmen war die *Times*, die in ihrer Hausschrift Times Roman auf Monotype setzte. Vgl. F. Harcourt Kitchin: *The London Times under the Managership of Moberly Bell*. New York/London 1925, S. 269.

nicht darstellbar. Der überhängende Teil des Zeichens müsste ja auf der angrenzenden Matrize eingegraben sein. Diese Besonderheit verändert das Gesamtbild einer Linotypeschrift etwas, lässt sich aber in den meisten Fällen schriftgestalterisch kompensieren.

Drastischer waren dagegen die Folgen des Einsatzes von Duplex-Matrizen. Auf diesen ist ein Zeichen zweimal in unterschiedlichen Schnitten vorhanden. Mithilfe der Shift-Taste kann der Setzer die Matrize verschieben und so zwischen normal und fett oder normal und kursiv – den bei weitem häufigsten Kombinationen – wechseln. Ohne Duplex-Matrizen hätte man für jede Auszeichnung das Magazin wechseln müssen. Ein solcher Wechsel war durchaus möglich. Typischerweise hatten Linotype-Maschinen mehrere Magazine installiert, zwischen denen der Setzer umschalten konnte. Für Schriftwechsel in der Zeile war das aber keine gute Lösung, da man so das Magazin verfischte – alle Matrizen der Zeile wurden nach dem Gießen automatisch in das gerade verwendete Magazin abgelegt. Die Verwendung von Duplex-Matrizen löste dieses Problem, führte aber dazu, dass alle Schnitte einer Schrift, die so kombiniert werden sollten, perfekt dicktengleich sein mussten. Fette Schnitte sahen oft etwas schmal aus, kursive liefen sehr auffällig weit, da sie in Handsatzschriften erheblich weniger Raum einnehmen als die Antiqua.¹⁰ Zusammen mit der Abwesenheit von Unterschneidungen gaben diese Beschränkungen Linotype-Kursiven unabhängig von der einzelnen Schriftart einen charakteristischen, beinahe gesperrten Duktus.

Insbesondere in Zeitungen wirkte sich auch aus, dass Linotype-Maschinen keine beliebig großen Schriften setzen können. Die maximale Schriftgröße war 14 Punkt.¹¹ Für Schlagzeilen

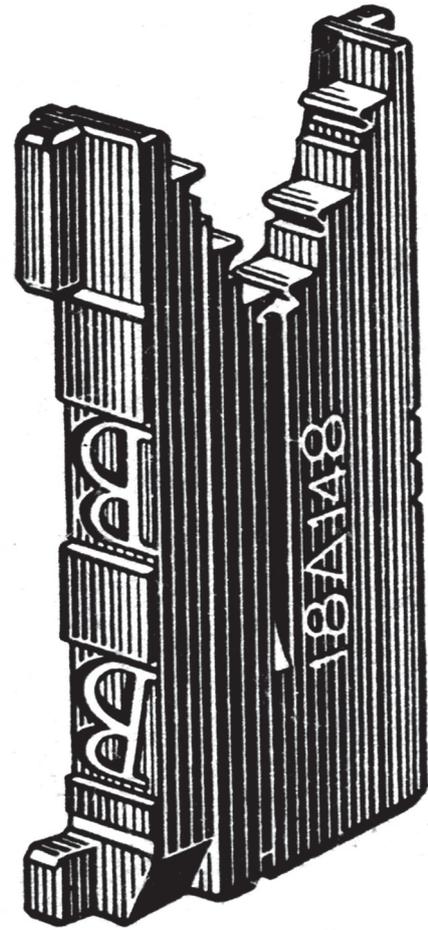


Abb. 1: Linotype Duplex-Matrize. Mergenthaler Linotype Company: Useful Matrix Information. New York [1966], S. 73 (Privatbesitz).

10 Im Frühdruck wurde die Kursiv daher sogar regelmäßig als alleinige Satzschrift verwendet um Platz zu sparen. Ein berühmtes Beispiel dafür sind die Klassikerausgaben von Aldus Manutius. Vgl. zur frühen Verwendung von kursiven Druckschriften Hendrik D. L. Vervliet: *Early Sixteenth-Century Parisian Roman Types*. In: ders. (Hg.): *The Palaeotypography of the French Renaissance*. Bd. 1. Leiden 2008, S. 9-62.

11 Vgl. Mergenthaler Linotype Company (Hg.): *Useful Matrix Information*. New York 1937, S. 21-58. Diese Einschränkung hatte mit Platzproblemen im Magazin und auf den Matrizen zu tun, aber v.a. auch mit dem Gewicht der Matrizen. Das schwerkraftbasierte System der Linotype war nicht darauf ausgelegt sehr massive und schwere Matrizen einzusetzen – sie wären Gefahr gelaufen sich selbst zu beschädigen.

Garamond-Kursiv

6 *Die Kunst, ein Buch als Ganzes schön zu gestalten, hat noch nie so hoch gestanden wie zu der Zeit der Erfindung des Buchdrucks. Was Gutenberg und seine Genossen im Anschluß an die Tradition der gotischen Handschriften geschnitten, gegossen und gedruckt haben, hat keiner von ihren Nachfolgern daheim oder im Ausland an Ausdruck und Harmonie übertreffen können. Einen weiteren Höhepunkt erreichte die deutsche Buch-*
KUNST ZUR ZEIT DER FRÜHEN RENAISSANCE, ALS

Linotype-Garamond-Kursiv

6 *Die Kunst, ein Buch als Ganzes schön zu gestalten, hat noch nie so hoch gestanden wie zur Zeit der Erfindung des Buchdrucks. Was Gutenberg und seine Genossen im engen Anschluß an die sichere Tradition der gotischen Handschriften geschnitten, gegossen, gesetzt und gedruckt haben, konnte keiner ihrer vielen Nachfolger daheim oder im Ausland an Ausdruck und Harmonie übertreffen. Einen weiteren HöHEPU*

Abb. 2: Handsatz- und Linotype-Kursiv der Stempel Garamond. Stempel Garamond [Schriftprobe], D. Stempel AG, Frankfurt a. M. 1965, o. S. (Privatbesitz).

stellte das kein Problem dar, weil diese unproblematisch im Handsatz realisiert werden konnten. Die vielen Artikelüberschriften waren dagegen viel aufwändiger im Handsatz zu lösen. Um sie trotz der Größenbeschränkung auf der Linotype setzen zu können, wurde es in den USA und Großbritannien üblich Überschriften in Versalien zu setzen – so konnte die Kegelhöhe der Linotype maximal ausgenutzt werden. Erst mit der Verbreitung des Ludlow-Typograph,¹² einer dezidierten Überschriftensetzmaschine, die ab den 1920er-Jahren auf dem Markt war, fiel die Notwendigkeit Versalschriften zu verwenden weg, was jedoch nicht bedeutete, dass alle Zeitungen sie sofort abgeschafft hätten.

Im deutschsprachigen Raum waren die oben beschriebenen Phänomene bis Ende des Zweiten Weltkriegs¹³ nicht von großer Bedeutung, obwohl die Linotype hier genauso verbreitet war, wie in der übrigen Welt. Fraktur hat keine nennenswerten Überhänge, die übliche Auszeichnungsform um die Jahrhundertwende war es die Schrift zu sperren, was auf einer Linotype ebenso gut realisierbar war wie im Handsatz. Versalüberschriften schließlich waren beinahe nicht zu realisieren, da gebrochene Schriften sich in der Regel nicht für den Versalsatz eignen. Zudem führte das in Deutschland sehr starke Traditionsbewusstsein der Setzer zu einer nur sehr allmählichen Änderung grundlegender Konventionen.

Ein weiterer Effekt der Linotype war die Vereinheitlichung von Layouts. War es im 19. Jahrhundert durchaus üblich die Schriftgröße im Fließtext zu variieren, durch redaktionelle Änderungen entstandene Löcher durch erhöhten Durchschuss auszugleichen und teilweise sogar die Breite der Kolumnen zwischen verschiedenen Teilen der Zeitung zu variieren, war es arbeitsökonomisch naheliegend und gestalterisch durchaus sinnvoll, die Kolumnen-

12 Vgl. Richard E. Huss: *The Development of Printers' Mechanical Typesetting Methods 1822-1925*. Charlottesville 1973, S. 238-240.

13 Entgegen der verbreiteten Annahme, dass die Verwendung der Fraktur durch den Schriffterlass Martin Bormanns 1941 effektiv beendet wurde, dauerte die Abwicklung der gebrochenen Schriften in Deutschland in der Breite bis in die Nachkriegszeit. Vgl. dazu grundlegend Peter Rück: *Die Sprache der Schrift – Zur Geschichte des Frakturverbots von 1941*. In: Jürgen Baurmann / Hartmut Günther / Ulrich Knoop (Hgg.): *homo scribens. Perspektiven der Schriftlichkeitsforschung*. Tübingen 1993, S. 231-272.

breiten konsequent gleich zu halten und den Durchschuss direkt auf der Linotype zu gießen, dann aber nicht mehr zu variieren.¹⁴ Auch der Umgang mit Abbildungen änderte sich. Konnte man sie im Handsatz noch mit vertretbarem Aufwand in eine Kolumne hineinragen lassen und den Text um die Abbildung herumsetzen, wurde das mit Linotypes zwar nicht unmöglich, aber doch aufwändig. Die genaue Größe der Abbildung musste bei Satzbeginn bekannt sein und ihre Position dem Setzer mitgeteilt werden, der dann die Zeilenbreite seiner Maschine für die entsprechende Anzahl Zeilen verstellen musste. Dieses Procedere war so aufwändig und fehleranfällig, dass es jedenfalls in Tageszeitungen die Ausnahme blieb.

Ein frühes Beispiel für die Veränderungen im Erscheinungsbild einer Tageszeitung durch die Einführung von Linotype ist die *New-York Tribune*, die erste Zeitung, die die Linotype 1886 einsetzte.¹⁵ Die Ausgabe vom 5. März 1885 (Abb. 3), noch vor der Einführung der Linotype, zeichnet sich durch den Einsatz mehrerer Schriftgrößen, einen uneinheitlichen Durchschuss und mangelhafte Registerhaltigkeit aus. Auch finden sich viele Abschnitte mit löchrigem Satz, in denen offensichtlich eine Kolumne nach Kürzungen »geflickt« wurde. Ein Hinweis auf den großen Zeitdruck, unter dem diese Korrekturen ausgeführt werden mussten, ist, dass häufig auf einen sehr löchrigen Absatz ein eng und kompress gesetzter folgt. In der Ausgabe vom 17. April 1892, die vollständig auf der Linotype gesetzt wurde (Abb. 4),¹⁶ hat die Zeitung zwar in ihren Eckpunkten das gleiche Grundlayout, das aber wesentlich glatter und variantenärmer umgesetzt ist. Ein wichtiger Faktor dafür ist, dass es auf der Linotype die einfachste Lösung darstellt, den gesamten Fließtext in einer Schriftgröße herunterzusetzen. Immer noch sichtbar, aber stark reduziert ist die für moderne Leser ungewohnte Praxis, das Ende eines Artikels kompress zu setzen, wenn er nur so noch in den vorhandenen Platz zu bekommen ist. Die später übliche Praxis, den Artikel entweder zu kürzen oder auf einer anderen Seite fortzusetzen, bürgerte sich in den USA erst allmählich ein, wurde aber durch die leichtere Verschiebbarkeit von Linotype-Zeilenblöcken sicher unterstützt. Die variierenden Zeilenabstände können aber auch als Hinweis dafür gesehen werden, dass jedenfalls zu diesem Zeitpunkt der Durchschuss noch von Hand zwischen die Zeilen gelegt und nicht auf der Linotype mitgegossen wurde. Andernfalls hätte man die kompress gesetzten Zeilen extra setzen müssen.

14 Es war übliche Praxis auf Linotype-Maschinen, Matrizen auf einen Kegel (Zeilenhöhe) zu gießen, der etwas höher war als die nominelle Größe der Schrift. So konnte man einen etwas erhöhten Zeilenabstand erreichen ohne den Durchschuss mit händisch einzulegendem Blindmaterial erzeugen zu müssen. Im Fraktursatz war diese Technik weniger verbreitet, da Fraktur, v.a. in Zeitungen, meist kompress gesetzt wurde.

15 Die erste Ausgabe der *New-York Tribune*, die auf einer Linotype gesetzt wurde, erschien am 3. Juli 1886. Vgl. Carl Schlesinger: *The Biography of Ottmar Mergenthaler, Inventor of Linotype*. New Castle, DE 1989, S. 113-116.

16 Hier wurde eine Ausgabe herangezogen, die einige Jahre nach der Aufstellung der ersten Linotype erschien, da zunächst noch eine Mischung aus Hand- und Maschinensatz verwendet wurde, die für den Zweck dieses Vergleichs keinen guten Gegenstand bietet.

Vol. XLIV, No. 13590

INAUGURAL CEREMONIES.

FINE WEATHER FAVORS THE PRESIDENT. THE INAUGURATION PARADE. THE PROGRAMME FOR THE INAUGURAL CEREMONIES. THE PRESIDENT'S OATH. THE VICE-PRESIDENT'S OATH. THE INAUGURAL ADDRESS. THE INAUGURAL MESSAGE.

delightful family of always looking the protection of the President and carrying out his orders. He was seen in a pair of boots but friendly eyes took up a word which had never had occasion to be used otherwise than as the 'best of all possible words.' And lastly, Endicott, a member and a friend of the President, was seen in a pair of boots, and his appearance would be likely as any other to be a blank at the not least of heads.

THE INAUGURAL MESSAGE. The address of the President, delivered at the White House, was a most interesting and important one. It was a full and complete statement of the President's views on the various questions of the day, and was a most able and eloquent exposition of the principles of the Government.

GENERAL GRANT RETIRED.

THE BILL PASSED AT THE LAST HOUR. GENERAL GRANT'S RETIREMENT. THE PRESIDENT'S OATH. THE VICE-PRESIDENT'S OATH.

THE INAUGURAL.

MR. CLEVELAND STATES HIS POLICY. THE INAUGURAL ADDRESS. THE INAUGURAL MESSAGE. THE INAUGURAL ADDRESS.

THE STORY OF THE DAY.

THE STORY OF THE DAY. THE INAUGURAL CEREMONIES. THE PRESIDENT'S OATH. THE VICE-PRESIDENT'S OATH.

THE STORY OF THE DAY.

THE STORY OF THE DAY. THE INAUGURAL CEREMONIES. THE PRESIDENT'S OATH. THE VICE-PRESIDENT'S OATH.

THE STORY OF THE DAY.

THE STORY OF THE DAY. THE INAUGURAL CEREMONIES. THE PRESIDENT'S OATH. THE VICE-PRESIDENT'S OATH.

THE STORY OF THE DAY.

THE STORY OF THE DAY. THE INAUGURAL CEREMONIES. THE PRESIDENT'S OATH. THE VICE-PRESIDENT'S OATH.

THE STORY OF THE DAY.

THE STORY OF THE DAY. THE INAUGURAL CEREMONIES. THE PRESIDENT'S OATH. THE VICE-PRESIDENT'S OATH.

THE STORY OF THE DAY.

THE STORY OF THE DAY. THE INAUGURAL CEREMONIES. THE PRESIDENT'S OATH. THE VICE-PRESIDENT'S OATH.

THE STORY OF THE DAY.

THE STORY OF THE DAY. THE INAUGURAL CEREMONIES. THE PRESIDENT'S OATH. THE VICE-PRESIDENT'S OATH.

THE STORY OF THE DAY.

THE STORY OF THE DAY. THE INAUGURAL CEREMONIES. THE PRESIDENT'S OATH. THE VICE-PRESIDENT'S OATH.

THE STORY OF THE DAY.

THE STORY OF THE DAY. THE INAUGURAL CEREMONIES. THE PRESIDENT'S OATH. THE VICE-PRESIDENT'S OATH.

THE STORY OF THE DAY.

THE STORY OF THE DAY. THE INAUGURAL CEREMONIES. THE PRESIDENT'S OATH. THE VICE-PRESIDENT'S OATH.

THE STORY OF THE DAY.

THE STORY OF THE DAY. THE INAUGURAL CEREMONIES. THE PRESIDENT'S OATH. THE VICE-PRESIDENT'S OATH.

THE STORY OF THE DAY.

THE STORY OF THE DAY. THE INAUGURAL CEREMONIES. THE PRESIDENT'S OATH. THE VICE-PRESIDENT'S OATH.

THE STORY OF THE DAY.

THE STORY OF THE DAY. THE INAUGURAL CEREMONIES. THE PRESIDENT'S OATH. THE VICE-PRESIDENT'S OATH.

THE STORY OF THE DAY.

THE STORY OF THE DAY. THE INAUGURAL CEREMONIES. THE PRESIDENT'S OATH. THE VICE-PRESIDENT'S OATH.

THE STORY OF THE DAY.

THE STORY OF THE DAY. THE INAUGURAL CEREMONIES. THE PRESIDENT'S OATH. THE VICE-PRESIDENT'S OATH.

THE STORY OF THE DAY.

THE STORY OF THE DAY. THE INAUGURAL CEREMONIES. THE PRESIDENT'S OATH. THE VICE-PRESIDENT'S OATH.

THE STORY OF THE DAY.

THE STORY OF THE DAY. THE INAUGURAL CEREMONIES. THE PRESIDENT'S OATH. THE VICE-PRESIDENT'S OATH.

THE STORY OF THE DAY.

THE STORY OF THE DAY. THE INAUGURAL CEREMONIES. THE PRESIDENT'S OATH. THE VICE-PRESIDENT'S OATH.

THE STORY OF THE DAY.

THE STORY OF THE DAY. THE INAUGURAL CEREMONIES. THE PRESIDENT'S OATH. THE VICE-PRESIDENT'S OATH.

THE STORY OF THE DAY.

THE STORY OF THE DAY. THE INAUGURAL CEREMONIES. THE PRESIDENT'S OATH. THE VICE-PRESIDENT'S OATH.



LOS ANGELES TIMES

LOS ANGELES FLOODS NOW MASS OF RULERS.

WHERE FLOOD WATERS RAGED IN PUEBLO. Scenes in Stricken City Where Residents Still are Dazed.

ARBITRARY UNION RULE AT END IN BAY CITIES.

Open-Shop Movement Backed by the Chamber of Commerce Gaining; Shipowners Favor Scheme.

DOLES MEET IN SILESIA.

Haller, Korfauty in Conference.

TWO TRAINS ARE OVERTAKEN AT PUEBLO.

Waters Topple Over Cars and Some Passengers and Crew Members Drown.

PUEBLO CITY OF HORROR.

Conditions Beyond Description, Says Head of Military in Zone.

IRRIGATION MERGER IS GIVEN O.K.

Consolidation of Imperial District, Mutual Companies in Plebiscite Zone; Seek to Avoid Clashes.

PEGGY SAYS SHE PAWNED ALL HER GEMS.

Answers Charges That the Wedding Jewels Were Snuggled Into America.



Above, a view of part of the stricken area. This area is one of the worst of the stricken area. The water is several feet deep and where several bodies were found.

WATERS TOPPLE OVER CARS AND SOME PASSENGERS AND CREW MEMBERS DROWN.

HUGHES PROVES SURPRISE.

"Human Icicle" Likable Man and is on His Job With a Vengeance.

SNYDER, THE POLITICAL CHAMELEON.

Mayor Snyder does not win at Tuesday's election. It will not be for lack of issues. One has had to glance over the mass of circulars, doggers and cards lining his headquarters to discover that he has not only taken up every question in which any "iron" man is interested, but that he is on both sides of all of them.

PEOPLE WILL ARMED.

The number of Poles has increased during the last few days. They are well armed along the border.

EXILED MOTHER VS. SON.

Mrs. Sarah Stillman Here to Aid Her Daughter-in-Law in Fight With Banker.

THE DAY'S NEWS SUMMED UP.

THE SKY. Clear. Wind at 10 a.m. from the west. High 70, low 50. Forecast: Partly cloudy and clear; Sunday fair. For complete weather data, see last page of this section.

GENERAL KATEBENI.

General KATEBENI, who has been in the city of Aleppo, Syria, has been arrested by the French authorities.

WASHINGTON, June 4.—

After an exile of twenty-five years, passed in Paris and other places in Europe, Mrs. Sarah Elizabeth Hamill Stillman, mother of James A. Stillman, is back in New York. According to her friends, she has returned to America to aid her daughter-in-law, Mrs. PHOT Stillman, in her fight against her husband.

WATERS TOPPLE OVER CARS AND SOME PASSENGERS AND CREW MEMBERS DROWN.

WATERS TOPPLE OVER CARS AND SOME PASSENGERS AND CREW MEMBERS DROWN.

WATERS TOPPLE OVER CARS AND SOME PASSENGERS AND CREW MEMBERS DROWN.

WATERS TOPPLE OVER CARS AND SOME PASSENGERS AND CREW MEMBERS DROWN.

WATERS TOPPLE OVER CARS AND SOME PASSENGERS AND CREW MEMBERS DROWN.

WATERS TOPPLE OVER CARS AND SOME PASSENGERS AND CREW MEMBERS DROWN.

WATERS TOPPLE OVER CARS AND SOME PASSENGERS AND CREW MEMBERS DROWN.

WATERS TOPPLE OVER CARS AND SOME PASSENGERS AND CREW MEMBERS DROWN.

WATERS TOPPLE OVER CARS AND SOME PASSENGERS AND CREW MEMBERS DROWN.

WATERS TOPPLE OVER CARS AND SOME PASSENGERS AND CREW MEMBERS DROWN.

WATERS TOPPLE OVER CARS AND SOME PASSENGERS AND CREW MEMBERS DROWN.

WATERS TOPPLE OVER CARS AND SOME PASSENGERS AND CREW MEMBERS DROWN.

WATERS TOPPLE OVER CARS AND SOME PASSENGERS AND CREW MEMBERS DROWN.

WATERS TOPPLE OVER CARS AND SOME PASSENGERS AND CREW MEMBERS DROWN.

WATERS TOPPLE OVER CARS AND SOME PASSENGERS AND CREW MEMBERS DROWN.

WATERS TOPPLE OVER CARS AND SOME PASSENGERS AND CREW MEMBERS DROWN.

WATERS TOPPLE OVER CARS AND SOME PASSENGERS AND CREW MEMBERS DROWN.

Ein Beispiel für die konsequentere Anpassung von Gestaltungen auf die Besonderheiten des Maschinensatzes ist die *Los Angeles Times*, deren Layout in den 1920er-Jahren (Abb. 5) noch sehr dem 19. Jahrhundert verhaftet war, obwohl die Zeitung längst Linotypes einsetzte.¹⁷ Viele Artikel beginnen mit einem Vorspann über zwei Spalten. Das war aufwändig, weil der Setzer die Kolumnenbreite der Setzmaschine verstellen musste. Es war aber auch beim Format machen störend, weil die so vorbereiteten Artikel schwer zu verschieben waren und man immer noch regelmäßig Platzprobleme durch Variationen im Durchschuß und in der Schriftgröße ausglich. Diese Variationen im Durchschuß sorgen für ein extrem unruhiges und der Lesbarkeit nicht zuträgliches Satzbild. Darüber hinaus wurde das Layout durch eine Reihe unterschiedlicher Headline-Schriftarten und verschiedene Rahmenformen um Abbildungen und Texte weiter zersplittert. Bei den gerahmten Fotos dürften die Rahmen dazu dienen den Weißraum zu füllen, der sonst durch die nicht ausreichende Größe der Druckvorlagen frei bliebe – das Bild fotografisch zu vergrößern hätte mutmaßlich zu lange gedauert.

1936 unternahm die *Los Angeles Times* ein Redesign,¹⁸ das mit einer umfangreichen Werbekampagne unter dem Begriff ›Los Angeles Times Streamlined‹ begleitet wurde, inklusive Roadshow (Abb. 6) mit einem im gleichen Jahr erschienenen und technisch sehr modernen Cord 810 Streamline und der Werbebotschafterin ›Miss Streamline‹, der Schauspielerin Laura Lee, die in einem *Los Angeles Times*-Kostüm für die Neugestaltung der Zeitung



Abb. 6: Miss Streamline. Los Angeles Times Archive, unbekannter Photograph.

warb.¹⁹ Diese Überarbeitung ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil sie die vermutlich erste Neugestaltung einer Zeitung ist, die explizit als Verkaufsargument an die Leser vermittelt wurde. Sie greift maßgeblich auf Vorschläge von John E. Allen zurück, Pionier der amerikanischen Zeitungsgestaltung und Herausgeber der *Linotype News*, einer Firmen-

17 Die ersten »seven linotype typesetting machines«, angeblich »the first to appear on the Pacific Coast«, wurden 1893 installiert. Vgl. *The Los Angeles Times TWELFTH YEAR. SATURDAY MORNING, JUNE 3, 1893. 4:10 O’CLOCK A.M.*, S. 7.

18 Vgl. *Good Morning. Meet the Streamlined Times*. In: *Los Angeles Times*, 31. August 1936, S. 1.

19 Vgl. Laura Lee. In: IMDb (URL: <https://www.imdb.com/name/nm0497723/>) (letzter Zugriff: 10.8.2018).

ALL THE NEWS ALL THE TIME
LARGEST HOME-DELIVERED CIRCULATION
LARGEST ADVERTISING VOLUME

Madison 2345
The Times Telephone Number
Connecting All Departments

VOL. LV

The Los Angeles Times

FRIDAY MORNING, SEPTEMBER 4, 1936.

IN TWO PARTS — 40 PAGES

Part I — GENERAL NEWS — 23 Pages

TIMES OFFICES
202 West First Street
And Throughout Southern California

DAILY, FIVE CENTS

Iron Ablaze and Fall to Rebels Near

Defenders Surrounded and Bullets of Battle Cross French Border

Copyright, 1936, by the Associated Press
RHEIMIE (France) Sept. 4. (Friday)—Fascist rebel forces encircled the government militiamen defending Hehobia, suburb of long-hesged Iron, early today and quick capture of the town appeared inevitable.

The insurgent column advanced from the hills behind Hehobia and cut off the road to Iron. Rebel six-inch guns opened fire on Iron and a blaze broke out in the southern outskirts of the city, visible from this French town 100 feet across the Bidassoa River from Hehobia.

The defenders of Hehobia fought with their backs to the international bridge, their only avenue of escape from slaughter. Fifty government fighters held the entrance to the bridge, with more than 1000 rebels fighting from a semicircle. Bullets flew over the bridge and dropped into the streets of Hehobia.

The surrounding of Hehobia came quickly after the rebels, reinforced, compelled the government militiamen to retreat following six hours of hand-to-hand fighting around a street barricade.

MOORE LEAD CHARGE
Behind the broken windows of virtually every home and building in Hehobia, government defenders fought back and forth splitting the night with the aerial flashes of their rifles and machine guns.

Slung out the converted double one by one, the attackers led by units of ferocious-looking Moors charged, sacrificing more than the enemy and clearing out the suburb and opening the way into strategic Iron.

With the government defenders sniping from behind their hastily thrown up barricades, the attackers blew up the coveted pill-boxes with well-aimed hand grenades.

The government snipers, given up to Page 6, Column 2

CRUCIFIED PRIESTS FOUND BEHIND LEFTISTS' LINES

By EDWARD G. DEPUY
Copyright, 1936, by the United Press
BELICHTA (Spain) Sept. 3. (AP)—I walked along a dusty road in Aragon today and came to the village of Pina where, behind the loyalist lines, I saw two crucified priests hanging from their crosses.

One hung in an upright position—just as Christ was crucified. The other hung head downward—the position in which St. Peter was supposed to have been crucified.

In a little village so small that it does not appear on my map, eleven persons—elderly men, women and a few children—lay dead against the wall of a church in which they had sought sanctuary. They had been shot in the back.

IN THE 'TIMES' TODAY
NOVELLETTE, Page 8, Part I.
RADIO, Page 18, Part II.
COMICS, Page 17, Part II.
FASHIONS, CLUBS, SOCIETY, Pages 6, 7 and 8, Part II.
FINANCIAL, Pages 10, 11, 12 and 13, Part I.
PUZZLE, Page 16, Part I.
FRANK KENT, Page 4, Part I.
DRAMA, Page 19, Part II.
SHIPPING, Page 14, Part I.
WEATHER, Page 20, Part II.
PICTORIAL PAGE, Page 20, Part I.
THE SOUTHLAND, Vegetable workers of Orange county threaten new strike. Shownova, victim from home, camp on street, Page 16, Part I.
FINANCIAL, Lockheed Aircraft Corporation earnings decline in half year, March of Finance. Leaders decline in irregular stock market, Page 10, Part I.
SPORTS, Hubbell beats Dean in round fist at Glad in heat, 2 to 1, Page 13, Part II.
Ambers, string, Cassano of lightweight title, Page 13, Part II.

Gets Post

Kerney Elected as New Head of Schools

Yierling Kersey, State Superintendent of Public Instruction, yesterday was elected superintendent of the Los Angeles City School District for a four-year term beginning February 1, 1937, by the Los Angeles City Board of Education.

He will replace the present superintendent, Frank A. Bouelle, who has tendered his resignation effective next February 1 because of ill health.

BOOST IN SALARY
Through his election to the Los Angeles school position, Kersey makes from a \$5000 yearly salary as State Superintendent of Public Instruction to \$12,000 less 10 per cent as superintendent of the city schools. Bouelle has held the post through two four-year terms.

Kersey was selected at a special session of the board prior to the regular meeting by the vote of six of the seven members.

MEXICO YIELDS Muir Clew
Man Detained Across Border Declares He Knows About Murder

LA JOLLA, Sept. 3. (Exclusive)—Nelson in Tijuana, Mexican authorities of San Isaac, 35 years of age, who they say knows much about the La Jolla murder, and disclosure that the blood-guttered cudgel with which Muir was clubbed to death had been found, were latest developments here tonight in the mysterious slaying of the 40-year-old Riverside intellectual.

The weapon, a fourteen-inch scimitar, splintered at one end and smeared with blood, was found shortly after discovery of the murder, according to Capt. Harry Kelly.

FOUND IN WEEDS
It lay in the weeds within six feet of the ocean-vision spot Isaac for several hours, stretched beneath a eucalyptus tree.

Isaac was arrested by Mexican traffic officers on the road to the suburb and taken here this afternoon. When questioned he hinted that he had information about the murder at La Jolla and Chief of Police

Two officers hastened to the border town where they questioned Isaac for several hours. Late tonight they sent word to the board of education that they had found the murder weapon, and arrangements are being made to take him out of Mexico into San Diego tomorrow morning. He was riding a motorcycle when stopped.

Landon and Roosevelt in Jovial Mood

Work Together on Drought Aid Plans

President Roosevelt, seated, and Gov. Landon, left, his Republican opponent, greeting each other on meeting yesterday in Des Moines for drought conference. Gov. Herring, Iowa, seated, right. Others standing, left to right, Gov. Cochran, Nebraska; Underhill, Senator Thomas, Oklahoma; and Gov. Peterson, Minnesota.

GOOD-NATURED GREETINGS LAUNCH HISTORIC MEETING
President Roosevelt, seated, and Gov. Landon, left, his Republican opponent, greeting each other on meeting yesterday in Des Moines for drought conference. Gov. Herring, Iowa, seated, right. Others standing, left to right, Gov. Cochran, Nebraska; Underhill, Senator Thomas, Oklahoma; and Gov. Peterson, Minnesota.

Landon Takes Lead in Race
Republicans First, Two to One, in Poll by "Literary Digest"

NEW YORK, Sept. 3. (Exclusive)—Gov. Landon leads President Roosevelt by more than 2 to 1 in the first scattered returns from four eastern States—New York, Pennsylvania, New Jersey and Ohio—in the Literary Digest's Presidential poll.

The combined vote, being published in the Literary Digest by vote of September 5, shows 16,658 votes for Landon and 7645 for Roosevelt.

Amelia Earhart Plans World Flight

WASHINGTON, Sept. 3. (Exclusive)—Amelia Earhart, plans a flight around the world in a new Lockheed-Electra plane flying nearer to the Equator than any plane before her, Col. J. M. Johnson, assistant Secretary of the Department of Commerce, disclosed here today.

REURNS MEAGER
It cautions that the returns are meager and "only the first of hundreds of thousands to be received."

EMERGENCY CUTS ROOSEVELT
Pennsylvania, one of six States for Hoover four years ago, gave 5624 to his native son, Landon and 2778 to Roosevelt.

ANGELINO TO WED
NEW YORK, Sept. 3. (Exclusive)—Miss Florence Bertha Sturdevant, 31 years of age, of Los Angeles, and Slat Mansford, 34, a teacher of Northport, N. Y., obtained a license to wed here this afternoon.

Mexico Yields Muir Clew

Man Detained Across Border Declares He Knows About Murder

LA JOLLA, Sept. 3. (Exclusive)—Nelson in Tijuana, Mexican authorities of San Isaac, 35 years of age, who they say knows much about the La Jolla murder, and disclosure that the blood-guttered cudgel with which Muir was clubbed to death had been found, were latest developments here tonight in the mysterious slaying of the 40-year-old Riverside intellectual.

The weapon, a fourteen-inch scimitar, splintered at one end and smeared with blood, was found shortly after discovery of the murder, according to Capt. Harry Kelly.

FOUND IN WEEDS
It lay in the weeds within six feet of the ocean-vision spot Isaac for several hours, stretched beneath a eucalyptus tree.

Isaac was arrested by Mexican traffic officers on the road to the suburb and taken here this afternoon. When questioned he hinted that he had information about the murder at La Jolla and Chief of Police

Two officers hastened to the border town where they questioned Isaac for several hours. Late tonight they sent word to the board of education that they had found the murder weapon, and arrangements are being made to take him out of Mexico into San Diego tomorrow morning. He was riding a motorcycle when stopped.

REURNS MEAGER
It cautions that the returns are meager and "only the first of hundreds of thousands to be received."

EMERGENCY CUTS ROOSEVELT
Pennsylvania, one of six States for Hoover four years ago, gave 5624 to his native son, Landon and 2778 to Roosevelt.

ANGELINO TO WED
NEW YORK, Sept. 3. (Exclusive)—Miss Florence Bertha Sturdevant, 31 years of age, of Los Angeles, and Slat Mansford, 34, a teacher of Northport, N. Y., obtained a license to wed here this afternoon.

Team of Four Flyers Starts in Bendix Air Race

Illustration on Page 20, Part I

NEW YORK, Sept. 4. (Friday)—The four-man team headed by William (Buster) Warner took off at 12:17 p. m. today as first starters in the Bendix air race to Los Angeles.

The team is comprised of Warner, a pilot at New York's Floyd Bennett Airport; William Guiles of New York; Leut. Perry S. Lyons of the United States Coast Guard Navigator and William Holcomb, mechanic. Warner and Guiles are the pilots.

CROWD GATHERS
The four took off before a crowd estimated at more than 5000 that for hours had milled about the airfield in a carnival sense made lively by the cries of bodog and peanut vendors.

NONSTOP FLIGHT
They planned a nonstop flight but indicated they may halt at Kansas City.

HOLLYWOOD, Sept. 3.
Reading the speeches by the spellbinders, one learns that the future of American civilization is again hanging over an abyss. All of which would seem to prove the poor thing is a synthetic product anyway.

OBSERVATIONS
By Irvin S. Cobb
time when the future of American civilization was hanging over an abyss. For different Presidential years there are different campaigns. Indeed, what would a campaign be here and there a dependable abyss to hang over, besides here and there a lousy emergency, and here and there a crisis? So it must be that this is a near thing.

Bomb Made for Roosevelt

Alien Radicals Plot to Slay President and Himself Uncovered

DAY SHORE (L. I.) Sept. 3. (Exclusive)—An alien radical plot to blow himself and President Roosevelt to death with a powerful cross-shaped bomb was nipped by State troopers late today.

DYNAMITE BOMB
The bomb, containing nine sticks of dynamite, was equipped with a hair trigger which the bomber could pull while he "shook hands with Mr. Roosevelt."

MISFIRE INJURES
TOMORNO, Sept. 3. (AP)—Jane (Bobby) Bernhardt, 20-year-old stunt performer of Kansas City, Mo., was injured critically tonight when a cannon from a human projectile misfired, the Canadian Press reported.

OBSERVATIONS
By Irvin S. Cobb
time when the future of American civilization was hanging over an abyss. For different Presidential years there are different campaigns. Indeed, what would a campaign be here and there a dependable abyss to hang over, besides here and there a lousy emergency, and here and there a crisis? So it must be that this is a near thing.

Other States' Chiefs Report Their Needs

Illustration on Page 20, Part I

DES MOINES, Sept. 3. (AP)—President Roosevelt and Gov. Landon, who greeted each other with "How do you do, Mr. President" and a "How are you, Governor?" and talked about Kansas drought for forty minutes at Iowa's Statehouse this afternoon.

The conference followed a luncheon at which the President and the man who seeks to oust him from the White House sat at the same luncheon table, ate fried chicken and corn-on-the-cob and talked about fishing.

REVIEW ALL ASPECTS
After the luncheon and drought discussion between the opposing Presidential candidates, an event unparalleled in recent political history, Gov. Landon told newsmen:

"President Roosevelt is a very fine, charming gentleman. Aides of the Kansas Governor saw the President in Des Moines touched every aspect of the drought problem from immediate to long-range needs, but that they reached no decisions."

DEPARTS DES MOINES
Landon left the capital immediately after he conferred with Gov. Herring and then at a private office. He was the third of five drought discussions President Roosevelt held with Governors this afternoon.

OBSERVATIONS
By Irvin S. Cobb
time when the future of American civilization was hanging over an abyss. For different Presidential years there are different campaigns. Indeed, what would a campaign be here and there a dependable abyss to hang over, besides here and there a lousy emergency, and here and there a crisis? So it must be that this is a near thing.

OBSERVATIONS
By Irvin S. Cobb
time when the future of American civilization was hanging over an abyss. For different Presidential years there are different campaigns. Indeed, what would a campaign be here and there a dependable abyss to hang over, besides here and there a lousy emergency, and here and there a crisis? So it must be that this is a near thing.

OBSERVATIONS
By Irvin S. Cobb
time when the future of American civilization was hanging over an abyss. For different Presidential years there are different campaigns. Indeed, what would a campaign be here and there a dependable abyss to hang over, besides here and there a lousy emergency, and here and there a crisis? So it must be that this is a near thing.

OBSERVATIONS
By Irvin S. Cobb
time when the future of American civilization was hanging over an abyss. For different Presidential years there are different campaigns. Indeed, what would a campaign be here and there a dependable abyss to hang over, besides here and there a lousy emergency, and here and there a crisis? So it must be that this is a near thing.



GOOD-NATURED GREETINGS LAUNCH HISTORIC MEETING
President Roosevelt, seated, and Gov. Landon, left, his Republican opponent, greeting each other on meeting yesterday in Des Moines for drought conference. Gov. Herring, Iowa, seated, right. Others standing, left to right, Gov. Cochran, Nebraska; Underhill, Senator Thomas, Oklahoma; and Gov. Peterson, Minnesota.

Landon Takes Lead in Race

Republicans First, Two to One, in Poll by "Literary Digest"

NEW YORK, Sept. 3. (Exclusive)—Gov. Landon leads President Roosevelt by more than 2 to 1 in the first scattered returns from four eastern States—New York, Pennsylvania, New Jersey and Ohio—in the Literary Digest's Presidential poll.

The combined vote, being published in the Literary Digest by vote of September 5, shows 16,658 votes for Landon and 7645 for Roosevelt.

REURNS MEAGER
It cautions that the returns are meager and "only the first of hundreds of thousands to be received."

EMERGENCY CUTS ROOSEVELT
Pennsylvania, one of six States for Hoover four years ago, gave 5624 to his native son, Landon and 2778 to Roosevelt.

NATIONAL AIR RACES OPEN TODAY WITH TROPHY EVENTS

NEW YORK, Sept. 4. (Friday)—The four-man team headed by William (Buster) Warner took off at 12:17 p. m. today as first starters in the Bendix air race to Los Angeles.

The team is comprised of Warner, a pilot at New York's Floyd Bennett Airport; William Guiles of New York; Leut. Perry S. Lyons of the United States Coast Guard Navigator and William Holcomb, mechanic. Warner and Guiles are the pilots.

CROWD GATHERS
The four took off before a crowd estimated at more than 5000 that for hours had milled about the airfield in a carnival sense made lively by the cries of bodog and peanut vendors.

NONSTOP FLIGHT
They planned a nonstop flight but indicated they may halt at Kansas City.

HOLLYWOOD, Sept. 3.
Reading the speeches by the spellbinders, one learns that the future of American civilization is again hanging over an abyss. All of which would seem to prove the poor thing is a synthetic product anyway.

Bomb Made for Roosevelt

Alien Radicals Plot to Slay President and Himself Uncovered

DAY SHORE (L. I.) Sept. 3. (Exclusive)—An alien radical plot to blow himself and President Roosevelt to death with a powerful cross-shaped bomb was nipped by State troopers late today.

DYNAMITE BOMB
The bomb, containing nine sticks of dynamite, was equipped with a hair trigger which the bomber could pull while he "shook hands with Mr. Roosevelt."

MISFIRE INJURES
TOMORNO, Sept. 3. (AP)—Jane (Bobby) Bernhardt, 20-year-old stunt performer of Kansas City, Mo., was injured critically tonight when a cannon from a human projectile misfired, the Canadian Press reported.

OBSERVATIONS
By Irvin S. Cobb
time when the future of American civilization was hanging over an abyss. For different Presidential years there are different campaigns. Indeed, what would a campaign be here and there a dependable abyss to hang over, besides here and there a lousy emergency, and here and there a crisis? So it must be that this is a near thing.

Other States' Chiefs Report Their Needs

Illustration on Page 20, Part I

DES MOINES, Sept. 3. (AP)—President Roosevelt and Gov. Landon, who greeted each other with "How do you do, Mr. President" and a "How are you, Governor?" and talked about Kansas drought for forty minutes at Iowa's Statehouse this afternoon.

The conference followed a luncheon at which the President and the man who seeks to oust him from the White House sat at the same luncheon table, ate fried chicken and corn-on-the-cob and talked about fishing.

REVIEW ALL ASPECTS
After the luncheon and drought discussion between the opposing Presidential candidates, an event unparalleled in recent political history, Gov. Landon told newsmen:

"President Roosevelt is a very fine, charming gentleman. Aides of the Kansas Governor saw the President in Des Moines touched every aspect of the drought problem from immediate to long-range needs, but that they reached no decisions."

Abb. 7: The Los Angeles Times, 4. September 1936, Titelseite. Quelle: Newspaper.com.

zeitung der Mergenthaler Linotype Co. und Experimentierfeld für innovative Gestaltungslösungen.²⁰

Die neue *Los Angeles Times* (Abb. 7) hat keine zweispaltigen Leads mehr, alle Spalten stehen zueinander registerhaltig und alle Überschriften sind aus der gleichen Schrift gesetzt. So war die Zeitung deutlich effizienter zu setzen und umzubereiten und entsprach zudem dem modernistischen Zeitgeschmack sehr viel mehr. Dieses Modell wurde in den folgenden Jahren von vielen amerikanischen Zeitungen nachgeahmt.²¹ Das *Los Angeles Times* Redesign zeigt noch eine zweite Neuerung, die auf die Anpassung an die Besonderheiten der Linotype zurückzuführen ist: linksbündige Überschriften. Die bis dahin und teilweise auch weiterhin üblichen zentrierten Überschriften sind im Handsatz relativ einfach herzustellen, da man Spalten am Anfang der Zeile nachträglich einfügen kann. Auf der Linotype ist das nicht möglich. Um Satz zu zentrieren, muss man vorausberechnen, wie lang der Text laufen wird, und entsprechend Spalten davor und danach zugeben.²² Eine Alternative war es, die Überschrift zu staffeln und die erste Zeile linksbündig, die zweite näherungsweise mittig und die dritte rechtsbündig zu setzen. Bei der *Los Angeles Times* wurde das häufig mit zweizeiligen Initialen kombiniert, die etwas unverbunden vor der Überschrift stehen und sie zwar graphisch als besonders markieren, ihrer Lesbarkeit aber eher schaden. Linksbündige Überschriften ermöglichten einen deutlich schnelleren Satz. Dass sie zudem den zeitgenössischen Erwartungen für leserorientierte, moderne Typographie entsprachen, hat ihre Durchsetzung sicherlich zusätzlich befördert. In der Folge des auch ökonomisch erfolgreichen Relaunches der *Los Angeles Times* propagierte Linotype diese Layoutneuerung mit einigem Erfolg. Eine Linotype-interne Auswertung aus dem Jahr 1947 zeigt, dass die Hälfte der US-amerikanischen Tageszeitungen linksbündige Überschriften einsetzten,²³ eine Praxis, die bis heute durchaus verbreitet geblieben ist, obwohl es inzwischen keinerlei technologischen Grund mehr dafür gibt.

20 Vgl. Jay Anthony: John E. Allen: The Father of Newspaper Design. Manuskript eines Vortrags vor der Visual Communication Division der AEJMC in Kansas City, August, 1993 (<http://list.msu.edu/cgi-bin/wa?A3=ind9408D&L=AEJMC&E=0&P=1182332&B=-&T=text%2Fplain>) (letzter Zugriff: 10.8.2018). Zu Allens Designphilosophie vgl. sein Hauptwerk: John E. Allen: The Modern Newspaper. Its Typography and Methods of News Presentation. New York 1940.

21 Vgl. Allen Hutt: The Changing Newspaper. Typographic Trends in Britain and America 1622-1972. London 1973, S. 107-109.

22 Ab den 1930er Jahren gab es sogenannte ›Quadder‹ (von engl. *quad*, ›Geviert‹, dem Leerzeichen, das primär zum Füllen des Weißraums genutzt wurde), die diese Aufgabe hydraulisch lösen konnten. Diese Zusatzausstattung hatte jedoch keineswegs jede Linotype-Maschine. Vgl. Mergenthaler Linotype Company (Hg.): Linotype Machine Principles. New York 1940, S. 391-393.

23 Vgl. Hutt (Anm. 21), S. 151.

gespeichert, der mit einem von 5 auf 6 Bit erweiterten Fernschreibercode arbeitet (Abb. 9).²⁴ Dieser Code kann nun über Fernschreiberleitungen übertragen werden und beim Empfänger mittels einer modifizierten Linotype-Setzmaschine automatisch gesetzt werden. Das System ist in seinen Bestandteilen nicht neu, Lochstreifen gibt es seit den Webstühlen des späten 18. Jahrhunderts, und Setzmaschinen damit zu betreiben war ein bekanntes Konzept. Das primär für den Buchdruck gedachte Monotype-System hatte von Anfang an eine Trennung in Perforator und lochstreifengesteuerte Gießanlage.²⁵ Die Neuerung des Teletypesetters ist es, eine Codierung zu verwenden, die man über die Datenleitungen der Zeit verschicken kann und damit Satzdaten übertragbar zu machen.²⁶

Nach der Vorstellung des Systems 1929, die durchaus einige publizistische Aufmerksamkeit generierte – *Popular Science* beschrieb TTS gar als den »Latest High Speed Robot«²⁷ – führte es zunächst ein Nischendasein bis 1951 Associated Press und bald danach auch die anderen großen Agenturen ihre Nachrichtenticker im TTS-Format anboten.²⁸ Das hatte den großen Vorteil, dass eine Tickermeldung sofort automatisch gesetzt werden konnte.

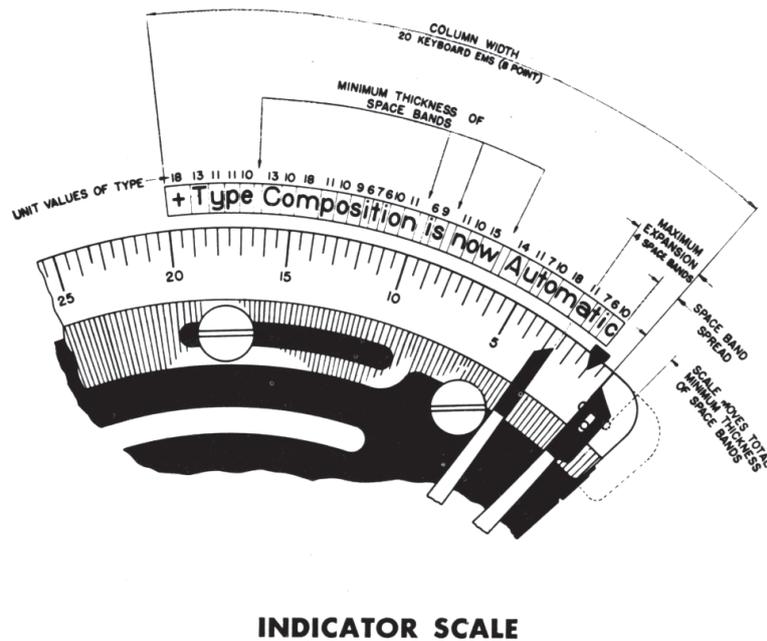


Abb. 10: Skala eines TTS-Perforators. Fairchild Graphic Equipment: More Type in less time through Automatic Typesetting. Plainview, NY [1961], S. 16 (Privatbesitz).

24 Diese Erweiterung war nötig um Platz für die Codierung von typographischen Sonderzeichen und Steuerbefehlen für die Setzmaschine zu schaffen.

25 Vgl. zur Monotype Judy Slinn / Sebastian Carter / Richard Southall / Andrew Boag (Hgg.): History of the Monotype Corporation. London 2014.

26 Die Einführung von TTS führte in beinahe allen betroffenen Setzereien zu Arbeitskämpfen, da so Neusatz von wiederkehrenden Texten automatisiert werden konnte und Satz zum ersten Mal nicht technisch zwingend in der Druckerei erledigt werden musste. Vgl. dazu Stuart Rothman: Considerations in Avoiding Crippling Strikes in the Newspaper Industry. In: Notre Dame Lawyer 39.2 (1964), S. 119-136, hier S. 131.

27 John E. Lodge: Setting the Type by Wire! In: Popular Science Monthly (1929), H. 3, S. 23f., hier S. 23.

28 Vgl. Teletypesetter in Use. A.P. Begins Delivery of News Reports by Automatic Device. In: The New York Times, Vol. C, Nr. 34058, 24. April 1951, S. 26 (<http://www.nytimes.com/1951/04/24/archives/teletypesetter-in-use-ap-begins-delivery-of-news-reports-by.html>) (letzter Zugriff: 11.8.2018).

Gerade bei zeitkritischen Meldungen war das wichtig. Auch für besonders fehleranfällige Nachrichten war TTS eine Hilfe, da so die Korrekturarbeit einmal zentral erledigt werden konnte und z. B. Börsenkurse automatisch gesetzt und ohne schwierige Korrekturgänge direkt in den Druck gegeben werden konnten.²⁹ Einige Redaktionen verwendeten TTS auch dafür regional wiederverwendbare Meldungen selbst an Partnerzeitungen zu übermitteln.³⁰

Der weit verbreitete Einsatz des TTS-Systems hatte direkte Auswirkungen auf das Erscheinungsbild von Zeitungen. Typistinnen³¹ mussten bei der Herstellung des Lochstreifens Zeilen umbrechen und ggf. Trennungen einführen. Normalerweise trifft ein Linotype-Setzer diese Entscheidungen, indem er in den Sammler seiner Maschine sieht und feststellt, wieviel Platz noch in der Zeile ist. An einem TTS-Perforator wird das durch eine Anzeige ersetzt, die die für die eingestellte Spaltenbreite zeigt, wieviel Platz noch zur Verfügung steht. Eine Voraussetzung dafür ist aber, dass die Typistin weiß, für welche Spaltenbreite und welche Schrift sie setzt. Bei einer Nachrichtenagentur, die für grundsätzlich alle Zeitungen setzt, ist das nicht anzunehmen.

Die Lösung des Problems war, dass die Verwendung von TTS zwei Standards in den angeschlossenen Zeitungsetzereien etablierte. Der eine war die Verwendung von sogenannten ›unit fonts‹. Der Begriff kommt daher, dass diese Schriften die Einheits-Dicken des TTS-Systems befolgten.³² Das heißt, dass in einem unit font vorgegeben ist, dass ein großes ›C‹ 13 Einheiten breit ist, ein kleines ›t‹ 7, ein kleines ›i‹ 6 und ein großes ›W‹ die maximal zur Verfügung stehenden 18 Einheiten (siehe Abb. 10). Die Schriften können durchaus unterschiedliche Gestaltungen aufweisen, aber sie müssen sich an diese Proportionen halten, weil sonst der Umbruch zerfallen würde.³³ Wenn eine Zeitung

29 Vgl. AP Starts High-Speed Market Wire. In: The Circleville Herald, Circleville, Ohio, 7. Juli 1959, S. 5. Laut dem AP-Nachruf auf Robert L. Scales begannen die Arbeiten an diesem Dienst aber bereits 1952, kurz nach der Einführung von TTS bei Associated Press. Vgl. Martin Umansky: Robert Scales. Obituary. In: AP-Obituaries in the News. 6. Mai 2000 (<https://apnews.com/cbdc98fec696a38a63a1fcb7f155a686>) (letzter Zugriff: 11.8.2018).

30 Vgl. British Provincial Press Productivity Team: The Provincial Press. Report of a Productivity Team Representing the British Provincial Press which Visited the United States of America in 1951. London 1952, S. 34.

31 Die Bedienung der TTS-Perforatoren war eine primär von Frauen ausgeübte Tätigkeit, obwohl sie viele Fähigkeiten des traditionell männlich dominierten Setzerhandwerks erforderte. Zum Konflikt um ›männliche‹ und ›weibliche‹ Tastaturen und die Einführung einer Adaptertastatur, die männlichen Setzern die Arbeit an TTS-Geräten ermöglichen sollte, vgl. Harry Kelber: Union Printers and Controlled Automation. New York 1967, S. 71f.; weiterführend zum Thema des Geschlechterkonflikts in den Setzereien vgl. Ava Baron: The Masculinization of Production. The Gendering of Work and Skill in U.S. Newspaper Printing, 1850-1920. In: Dorothy O. Helly / Susan M. Reverby (Hgg.): Gendered Domains. Rethinking Public and Private in Women's History. Ithaca/London 1992, S. 277-288, hier besonders S. 282.

32 Vgl. Mergenthaler Linotype Company: The Linotype Handbook for Teletypesetter Operation. New York 1951, S. 37.

33 Neben den Geräten für unit fonts gab es ab 1957 auch sogenannte Multiface-Perforatoren mit austauschbarem Zählwerk, bei denen ein feineres 32er-Raster zum Einsatz kam und die Dicken für jedes Zeichen individuell eingestellt werden konnten. Diese waren aber für den Einsatz in der Buchprodukti-

keine unit fonts einsetzte, konnte sie den TTS-Ticker immer noch lesen, abschreiben, redigieren und neu setzen, aber das kostet Zeit und Arbeit, was die Verbreitung von unit fonts stark begünstigte.

Es gab eine Reihe von Schriften, die als unit fonts adaptiert wurden. Die für Zeitungen wichtigste Gruppe wurden die TTS-Adaptionen der sogenannten Legibility Group aus Ionic No. 5 (1925, Abb. 11), Excelsior (1931), Paragon (1935), Opticon (1935/36) und Corona (1941), alle gezeichnet

von Chauncey H. Griffith.³⁴ Diese Schriften waren explizit für den Zeitungssatz entwickelt worden und hatten im Vergleich zu Buchschriften extrem große x-Höhen – wichtig für den Druck in kleinen Graden – und außerdem relativ breite, offene Formen und keine filigranen Details, die hätten abbrechen können. Diese Eigenschaften waren wichtig für den Zeitungsdruck der mit seinen großen Auflagen und schlechtem Papier große Anforderungen an die Belastbarkeit einer Schrift stellte.³⁵

Die Legibility Group wurde von Linotype intensiv vermarktet, scheint aber einen dringenden Bedarf erfüllt zu haben: binnen 18 Monaten nach Markteinführung von Ionic No. 5 war die Schrift bei weltweit mehr als 3.000 Zeitungen im Einsatz.³⁶ TTS kam nach der Legibility Group auf den Markt, aber weil das Angebot an unit fonts nie sehr groß

There is an appealing touch of human nature in the story of this stolid English merchant, who in his fiftieth year turned aside from his prosperous undertakings to devote himself to learning and practising the new-born art of printing. Caxton was living at Bruges, so well thought of by his compatriots that he had been elected "Governor of the English Nation in the Low Countries," when, to please his patroness the Duchess of Burgundy, he set himself to translate the "Recuyell of the Histories of Troye." The work finished, he found so many friends desiring copies that the labor of writing them would have been too wearisome. Accordingly he made up his mind to learn the new art of printing in order, as he says, "that every man might have his copy at once." There was living in Bruges at this time one Colard Mansion, a manuscript writer who had, it is uncertain exactly how, learned the art and mystery of

IONIC NO. 5

Abb. 11: Schriftprobe der Ionic No. 5. Mergenthaler Linotype: The Legibility of Type. Brooklyn, NY 1935, S. 24.

on gedacht, wo beim Erstellen des Lochstreifens bereits festgelegt werden kann, in welcher Schrift er gesetzt werden soll. Vgl. Fairchild Graphic Equipment (Hg.): More Type in Less Time through Automatic Typecasting. Plainview, Long Island [1961], S. 17.

34 Zur Legibility Group vgl. auch Hutt (Anm. 21), S. 100-102. Grundlegende Forschungen zu Chauncey H. Griffith stehen bisher noch aus. Sein umfangreiches Archiv wird im Special Collections Research Center der University of Kentucky aufbewahrt (Signatur 72m31).

35 Ein Beispiel für eine Zeitung, die auf eine nicht für den Zeitungsdruck gedachte Schrift setzte, war der *Kurier* in Wien, der in den frühen 1960er Jahren die Optima als Textschrift einsetzte und wiederholt mit der Schriftgießerei D. Stempel konferierte, wie die Probleme, die die Schrift im Druck machte, kompensiert werden könnten. Vgl. HAB Wolfenbüttel, Slg. Zapf WAL 222.

36 Vgl. Neil Macmillan: An A-Z of Type Designers. London 2006, S. 95.

war³⁷ hat die TTS-Version der Legibility Group eine beinahe vollständige Marktabdeckung gerade bei kleineren Zeitungen erreicht. Da sich die Proportionen dieser Schriften, bedingt durch die Anforderungen an die TTS unit fonts, zudem sehr ähneln, prägt die Legibility Group bis weit über die Bleisatzzeit hinaus die Vorstellung davon, wie eine Zeitungsschrift aussieht. Es scheint nicht einmal übertrieben anzunehmen, dass das Erscheinungsbild einer Legibility-Group-Schrift in kleinen Graden und im Spaltensatz als typographisches Dispositiv für moderne Zeitungen fungiert.³⁸ Selbst in Form eines kleinen Ausschnitts ist dem Leser sofort und ohne mit der Lektüre zu beginnen, klar, dass es sich hier um Zeitung und nicht etwa um einen Teil einer Buchseite o.ä. handelt. Im deutschsprachigen Raum dürfte die *Süddeutsche Zeitung*, die bis 2012 noch die Excelsior eingesetzt hat,³⁹ das bekannteste Beispiel sein. Ionic No. 5 ist bis heute die Hausschrift der *Los Angeles Times*.

Die andere Standardisierung, die TTS auslöste, war die der Kolumnenbreite. Das war nicht den beschränkten Möglichkeiten des Systems geschuldet. TTS konnte alle auf der Linotype realisierbaren Kolumnenbreiten kodieren. Die treibende Kraft waren vielmehr die Nachrichtenagenturen, die ihre Meldungen über das TTS-System mit einer Standard-Kolumnenbreite von 12 Pica,⁴⁰ bei 8 Punkt Schriftgröße verbreiteten. Diese TTS-Bänder konnten auch mit größeren oder (häufiger) kleineren Schriften gesetzt werden, was zu proportional breiteren oder schmaleren Kolumnen führte. Das Verhältnis zwischen Schriftgröße und Kolumnenbreite und damit die Menge Text pro Zeile waren aber de facto standardisiert.⁴¹ Einige der großen Zeitungen, u. a. die *New York Times* und auch viele der großen deutschen Tageszeitungen, haben sich diesem Trend widersetzt und ihre bisherigen Kolumnenbreiten beibehalten oder sie unabhängig von TTS aufgrund von Effizienz- oder Gestaltungsüberlegungen variiert. Bei kleineren Zeitungen führte TTS aber zu beinahe ausnahmslos einheitlichen 12-Pica-Kolumnen, da die Notwendigkeit, Nachrichtenticker schnell und preiswert in die Zeitung zu bekommen, alle anderen Argumente austach.

37 In der Literatur taucht wiederholt die Zahl von ca. 15 unit fonts auf. Vgl. Robert J. Cranford: Effects of the Teletypesetter upon Newspaper Practices. In: Journalism Quarterly 29.2 (1952), S. 181-186, hier S. 183f. Eine Aufstellung dieser Länge hat sich jedoch nicht erhalten. Den Kern der unit fonts bildete aber sicher die Legibility Group. Vgl. Mergenthaler Linotype Company (Anm. 32), S. 39, erweitert um einige spätere Neuerscheinungen wie Hermann Zapfs Melior.

38 Zum Begriff des ›typographischen Dispositivs‹ vgl. Susanne Wehde: Typographische Kultur. Eine zeichentheoretische und kulturgeschichtliche Studie zur Typographie und ihrer Entwicklung. Tübingen 2000, S. 14 und S. 119. Der üblichen Definition wäre hier noch hinzuzufügen, dass im Fall eines Zeitungsausschnitts die offensichtliche Materialität des Papiers sicher auch eine Rolle spielt.

39 Die Abschaffung der Excelsior 2012 war primär der Notwendigkeit geschuldet einen einheitlichen Auftritt im Druck und in elektronischen Medien zu realisieren – eine Aufgabe, der die Excelsior nicht gerecht werden konnte. Vgl. Andrian Kreye: Grundrauschen. In: Süddeutsche Zeitung, 68. Jg., Nr. 156, 9. Juli 2012, S. 5.

40 Das entspricht 5,08 cm (1 Pica = 1/6 Zoll = 12 Punkt).

41 Vgl. Mergenthaler Linotype Co. (Hg.): Linotype Sales Manual. News Body Faces, o.O., o.J., S. 24 (<https://circuitousroot.com/artifice/letters/press/compline/literature/linotype/sales/sales-manual/lsm-1949/index.html#p60>) (letzter Zugriff: 12.8.2018).

Weiter unterstützt wurde diese Entwicklung dadurch, dass die Werbebranche bereits seit den 1920er Jahren eine Standardisierung der Kolumnenbreiten vorantrieb, die es ihnen ermöglichte Anzeigen für große Werbekampagnen effizienter herzustellen und nicht mehr mit teils unpassenden Vergrößerungen oder Ausschnitten arbeiten zu müssen, die oft von den Zeitungen selbst ausgeführt wurden und der Kontrolle der Agenturen entzogen waren. Die weitgehende Durchsetzung eines de-facto-Standards erreichte aber erst die Einführung von TTS in den 1950er Jahren. Ein explizit für Werbung konzipiertes ›Standard Advertising Unit System‹ wurde erst 1982 etabliert, als der Bleisatz schon in den meisten Zeitungen abgeschafft worden war.⁴²

Der Zeitungsdruck des 20. Jahrhunderts ist ohne Linotype und Teletypesetter schwer vorstellbar. Erst mit diesen beiden Technologien waren die nötige Geschwindigkeit und Effizienz zu realisieren. Der sehr verbreitete Einsatz dieser Systeme hatte aber auch Folgen für die Typographie. Es lässt sich ein durchgehender Trend zur Vereinheitlichung innerhalb einzelner Zeitungen und zwischen Zeitungen insgesamt feststellen. De facto standardisierte Kolumnenbreiten, Schriftarten und -größen legten den Rahmen für das Layout einer Zeitung in bemerkenswertem Umfang fest, bevor auch nur eine Gestaltungsentscheidung getroffen war. Das heißt nicht, dass alle Zeitungsgestaltung uniform gewesen wäre, aber es belegt, dass der Spielraum, in dem Gestaltung stattfinden konnte viel enger war, als man ohne Berücksichtigung des satztechnologischen Hintergrunds annehmen könnte. Es liefert auch einen Beitrag zur Klärung der Frage, warum die Vielfalt an teils sehr zerklüfteten und verspielten Zeitungsgestaltungen im 19. Jahrhundert im 20. Jahrhundert beinahe gänzlich verschwindet und sich das homogenere und klarer erkennbare typographische Dispositiv des modernen Zeitungssatzes etabliert.

42 Vgl. Phillip H. Dougherty: Newspapers Seek More National Advertisements. In: New York Times, Nr. 45659, 25. April 1983, S. B4.